

Liebe Frauen,

„If you can dream it, you can do it.“ Zu Deutsch: Wenn du es dir vorstellen kannst, kannst du es auch machen.“ Mit diesem Satz beschrieb Walt Disney die Kraft der Vision: Wenn wir über das, was heute ist, hinausblicken, und uns ganz konkret mit dem Morgen beschäftigen, haben wir schon den ersten wichtigen Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel geschafft.

An diesem Punkt steht gerade die kfd im Diözesanverband Aachen: In intensiver Auseinandersetzung mit der Zukunft des Verbands ist ein Visionstext entstanden, der klar und prägnant beschreibt, wie und was wir als kfd sein wollen. Gemeinschaft, Glaube, Gleichberechtigung – dafür wollen wir stehen.

Mit diesem Ziel vor Augen wollen wir gemeinsam in einer Zeit des Umbruchs unbekanntes Terrain erkunden und neue Wege suchen. Wir werden andere Formen der Zusammenarbeit der Ebenen und Regionen ausprobieren und daraus lernen. Das Team der Aachener kfd-Geschäftsstelle freut sich auf Ihre Rückmeldungen und Vorschläge und unterstützt Sie gerne bei Bedarf in Ihrem ehrenamtlichen Engagement.

EVA-MARIA HERTKENS,

GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KFD AACHEN



Neues wagen und ausprobieren - zukunftsweisend. Foto: Pixabay/cegeh

*Die inneren Wanderwege
durchforsten,
Quellen finden, deren Wasser
den Geist beleben.
Klar sehen.
Blumen beginnen zu blühen
bis ein ganzes Blumenmeer
die Wanderwege draußen
in frohe Farben taucht.
Jetzt losgehen.
Den Ort ausfindig machen,
an dem wir blühen können.*

GISELA BOUGÉ

GEMEINSCHAFT LEBEN UND ERWEITERN

*Die Diözesanversammlung
öffnet ihre Türen*

Der Zukunftsprozess soll die kfd Aachen fit für die Zukunft machen. Mit der Öffnung der Diözesanversammlung sollen mehr Frauen den Verband aktiv gestalten können.

Die kfd ist eine starke Gemeinschaft, ein starkes Netzwerk, das Frauen trägt, unterstützt, weiterbildet und in gelebter Frauensozialität verbindet. So heißt es im Visionstext. Darauf bezogen ist bei der kfd-Geschäftsstelle und dem Vorstand im Rahmen des Zukunftsprozesses die Idee entstanden, ab Herbst 2024 die Diözesanversammlung stufenweise für alle kfd-Mitglieder zu öffnen und sie auch anders zu gestalten, damit die Themen und die Begegnungen mit anderen Frauen als attraktiv und bereichernd erlebt werden. Eingeladen sind Gruppen- und Einzelmitglieder.

Im Bildungsprogramm „Frauenzeiten“ wird die Diözesanversammlung zudem erstmals als Veranstaltung aufgeführt. Bei einer Trendabstimmung im letzten Herbst wurden Wünsche bei Delegierten und Gästen erfragt. Diese werden mit in die Versammlung genommen, wie zum Beispiel sich an diesem Tag auszutauschen und zu vernetzen, neue Frauen und die Arbeit in anderen Orten kennenzulernen. Tipps für die Verbandsarbeit vor Ort werden weitergegeben oder in einem interessanten Studienangebot beziehungsweise Fortbildungsangebot kann man sich intensiv mit einem kfd-Thema beschäftigen.

Die Diözesanversammlung findet zweimal im Jahr, im Frühjahr und Herbst, statt. Sie ist auf Diözesanebene das höchste beschlussfassende Organ der kfd im Bistum Aachen. Stimmberechtigte Mitglieder sind die Delegierten aus den Regionalverbänden. Sie wählen den Diözesanvorstand und entscheiden über wesentliche Belange des Diözesanverbandes, die vom Vorstand vorgetragen werden – daran wird sich auch mit der Öffnung für alle Mitglieder nichts ändern.

Aber es sind Fragen für die Zukunft offen: Wer ist stimmberichtet im Verband? Wie schaffen wir die Struktur dafür? Wie gestalten wir Übergang? Gruppenauflösungen und zum Teil fehlende Regionalebene machen eine intensive Auseinandersetzung mit der Verbandsstruktur und seiner Satzung notwendig. Für all diese Überlegungen kann die Öffnung der Diözesanversammlung eine neue Möglichkeit sein, Antworten zu finden. Damit die kfd eine starke Gemeinschaft bleibt.

GI SELA BOUGÉ

EIN GUTER ORT FÜR FRAUEN

*Gisela Bougé erneut
im Vorstand der kfd Aachen*

Gisela Bougé ist im Oktober 2023 in den Diözesanvorstand der kfd Aachen gewählt worden. Die nah dran trifft die gebürtige Aachenerin in ihrem Stadtteil Brand, wo sie fest verwurzelt ist und mit ihrer Familie lebt.

Sie sind in den Diözesanvorstand gewählt geworden – was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Mein Engagement für die kfd begann im AK Bildung. Ich wurde angesprochen, ob ich nicht Freude daran hätte, im Vorstand mitzuarbeiten. Das war 2016. In den Folgejahren bis 2021 war ich Vorstandsfrau und habe dann eine Pause eingelegt. Jetzt bin ich erneut gewählt worden. Für Frauen etwas bewegen zu können, ist mir ein Herzensanliegen.

Worin besteht Ihre Tätigkeit im Diözesanvorstand?

Mit mir bilden sechs weitere Frauen für jeweils vier Jahre den Vorstand. Jede von uns hat ihre Zuständigkeiten: Bei mir sind das die AG „Gegen Rassismus“ und die Redaktion der nah dran. Damit ist es aber nicht getan. Vorstandsarbeit beschäftigt uns alle fast täglich – mich erreichen viele E-Mails, Entscheidungen müssen getroffen und Stellung bezogen werden.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Aufgabe in der kfd?

Ich schätze sehr, dass alle Frauen mit dem, was sie können, angenommen und respektiert werden. Persönlich finde ich in dieser Aufgabe meine Balance zwischen sinnvollem Tun und dem Engagement für kirchliche und gesellschaftliche Reformen. Im Zentrum stehen für mich mein Glaube und Spiritualität – trotz aller Probleme in der Kirche. Das ist die Essenz, die mich antreibt: Die kfd ist ein guter Ort für Frauen.

CLAUDIA KOLLETZKI



Gisela Bougé wurde nach einer Pause wieder in den Vorstand gewählt. Foto: privat

„STARK WIE EIN BAUM!“

Fotoshooting mit kfd-Frauen aus Pongs,
Mönchengladbach, Aachen-Brand, Düren und Baesweiler

Sechs Gewinnerinnen des Fotowettbewerbs „Die kfd ist für mich...“ kamen bei einem besonderen Fotoshooting in der kfd-Geschäftsstelle in Aachen zusammen.



Sechs Gewinnerinnen: Die kfd-Frauen erlebten einen Tag voller Freude und Fröhlichkeit.

Ein letztes Mal streicht Visagist Philipp Straatz mit der Puderquaste sachte über das Gesicht von Simone Eschweiler. Ein prüfender Blick in den Spiegel – Make-up und Frisur sitzen perfekt. Es kann losgehen! Der Konferenzraum der Aachener Geschäftsstelle ist zum professionellen Fotostudio umgebaut worden. Zwischen Scheinwerfern, Reflektoren und Accessoires stellt die Fotografin Anette Berns ihre Kamera ein und leitet die sechs kfd-Models an. Diese sind augenscheinlich mit viel Freude und Fröhlichkeit dabei.

Während einer Pause beim geselligen Mittagessen erzählt Birgit Aretz, die mit Karin Hummes (beide kfd Pongs) nach Aachen eingeladen worden ist, wie das Vorstandsteam von Pongs auf die Idee kam, sich am Wettbewerb zu beteiligen: „Wir fanden es spannend, uns gedanklich mit dem Thema zu beschäftigen: Was ist die kfd für uns? Dann war da dieser Baum im Pfarrgarten: stark, verästelt, schön – so war unser Motto schnell gefunden: Die kfd ist für uns stark wie ein Baum! Dieser Baum bietet Schutz und verwurzelt uns alle miteinander.“ Aber es sei noch mehr, fährt Birgit Aretz fort. Die kfd sei Gemeinschaft und geschützter Raum von und für Frauen, der es ermöglicht, unterschiedliche Sichtweisen auszutauschen und doch zu spüren: alle hier stehen für die Rechte von Frauen ein. „Dafür zeigen wir gerne unsere Gesichter.“

Karina Finken, Gewinnerin aus Baesweiler, ist mit keiner Gruppe verbunden, sondern schon lange Einzelmitglied. „kfd ist für mich“, überlegt sie, „das gemeinsame Bemühen um Veränderung und Öffnung in der Kirche, um eine geschwisterliche katholische und ökumenische Kirche.“ Philipp Staatz schaut herein und bittet sie in die Maske. Karina Finken betont im Hinausgehen noch, wie wichtig es für sie sei, trotz aller Verletzungen die Hoffnung auf Veränderung in sich selbst und anderen Frauen wachzuhalten – gerade dann, wenn Reformen nur quälend langsam realisiert würden.

Für Manuela Küppers ist wichtig, dass die kfd ganz klar Stellung

bezieht, wenn es um das Recht auf gleiche Bezahlung für Frauen und Männer geht. Sie hat mit Barbara Stockem an dem Shooting teilgenommen (beide kfd St. Donatus Aachen-Brand). Die kfd ist für sie eine starke und vielfältige Gemeinschaft, die ‚heiße Eisen‘ anpackt. Und: „Hier kann man neben dem inhaltlichen Austausch auch Spaß miteinander haben.“

Die Frauen in der Runde sind sich einig: „Es ist ein toller Tag in lockerer Atmosphäre, nicht zu toppen!“ Die ein oder andere



Mit ihrem Lächeln stehen die Frauen für Netzwerk, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität in Kirche und kfd. Fotos: Ellen Buchwald-Körper und Anette Berns.

war vorher ein bisschen aufgeregt: Was ziehe ich an, wie komme ich auf den Fotos rüber? Diese Bedenken waren nach der herzlichen Begrüßung durch die beiden Referentinnen der Geschäftsstelle, Ellen Buchwald-Körper und Andrea Herzog-Legewie, schnell verflogen. Ein ganz großes Lob gab es für ihre professionelle Vorbereitung dieses erlebnisreichen Tags. Die Erinnerung an fröhliche und tiefgründige Gespräche wird bleiben und die Kraft, die alle Teilnehmerinnen aus interessanten Begegnungen geschöpft haben.



Der Konferenzraum wird zum Fotostudio: Fotografin Anette Berns (vorn) setzt die kfd-Models ins rechte Licht.

CLAUDIA KOLLETZKI



Foto: Pixabay/maryannandco

Unsere Vision

Gemeinschaft, Glaube und Gleichberechtigung bilden das Herzstück unserer Vision!

Die kfd ist eine starke Gemeinschaft, ein starkes Netzwerk, das Frauen* trägt, unterstützt, weiterbildet und in gelebter Frauensolidarität verbindet.

Wir handeln auf der Basis eines christlich-sozialen Menschenbildes. Gemeinsam engagieren wir uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt.

Wir sind DER Frauenort in der Kirche, der - auch kirchenkritischen - Frauen* Raum und Gestaltungsmöglichkeiten gibt, ihren Glauben und ihre Spiritualität zu leben.

Wir sind eine einladende und unterstützende Gemeinschaft, die Frauen* aus allen Lebensbereichen willkommen heißt und in ihrer Vielfältigkeit zur Selbstverantwortung ermächtigt.

kfd – DIE Anwältin für Frauen* in Kirche und Gesellschaft!

Sternchen (*) = vielfältige Gemeinschaft

GLAUBE, GEMEINSCHAFT, GLEICHBERECHTIGUNG

*Der Zukunftsprozess geht voran:
Die Vision wurde verabschiedet.*

Vier Aspekte der neuen Vision der kfd Aachen beleuchtet die nah dran genauer.

Sternchen (*) = vielfältige Gemeinschaft

Gabi Vogt vom Leitungsteam der kfd Mönchengladbach-Venn hat ein Credo: „Eine Frau allein kann lange nicht so viel erreichen, wie eine Gemeinschaft es kann.“ Sie sieht es daher als wichtig an, dass Einzelmitglieder in der kfd vernetzt sein sollten: „Einzel verkümmert ein Mensch, in der Gemeinschaft erfährt er Zusammenhalt und auch Rückschläge lassen sich besser gemeinsam aushalten.“ Das bezieht Gabi Vogt ausdrücklich auf das Leben aus dem Glauben und auf die Fragen der Gleichstellung von Frauen*.

Klar sieht sie, dass die demografische Situation nach neuen Formen der Gemeinschaft verlangt. Vor allem für die Frauen*, die übrigbleiben, wenn Gruppen sich auflösen, für junge Frauen*, die noch keine Zugehörigkeit in der kfd leben. Es müsse eine Möglichkeit geben, an anderer Stelle anzudocken. Was hilft: Ein starkes Netzwerk zu schaffen auf allen Ebenen und die digitalen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Gabi Vogt erkennt deutlich das Problem der Einsamkeit von Frauen* in jeder Generation. Daher solle die kfd nicht nachlassen, gemeinschaftspflegerische Angebote zu schaffen, angepasst an die unterschiedlichen Zeitfenster von Frauen* aufgrund der diversen Lebenssituationen. „Eine vielfältige Gemeinschaft, deren Teilhabende sich untereinander stärken und nach außen mit Nachdruck ihre Ziele und Forderungen verfolgen“, schwebt ihr vor.

Spirituelle Orte gestalten

„Ganz wichtig ist mir, Frauen zu ermutigen und zu befähigen, ihre Religiosität zu leben und dies deutlich zu machen. Wir dürfen segnen, wir dürfen miteinander beten. Ich wünsche mir, dass wir dies viel öfter tun!“, sagt Regina Schulz, Mitglied im Diözesanvorstand. Sie möchte Gottesdienste gestalten, die das Herz ansprechen, die das Gefühl geben, gemeint zu sein. Dies solle sich auch in Sprache und Texten widerspiegeln, die verstanden werden und die die weibliche Seite Gottes hervorheben.

„Ich möchte gerne an liturgischen Formen alles ausschöpfen, was möglich ist, zum Beispiel Agapefeiern als Liebesmahl, als eine Form des Miteinanders“, betont die ehemalige Religionslehrerin leidenschaftlich. Sie sieht in der Spiritualität der kfd etwas Tiefes, Verbindendes, das sie von anderen Verbänden unterscheidet, nämlich ihre christlich-katholischen Wurzeln. In der Dreifaltigkeit Gottes wird für Regina Schulz deutlich, dass Gott im Dialog ist, auf Augenhöhe, so wie es kfd-Frauen* auch untereinander sind. „Ich wünsche mir, dass Frauen ihre Gebete selbst schreiben und damit ihren Reichtum erweitern. Ich kann mir auch vorstellen, in Workshops mitzuarbeiten, in denen etwa Segenstexte gemeinsam geschrieben werden und aus denen ein kleines Buch entstehen könnte“, schlägt sie vor.

Anwältin für Frauen

Die kfd möchte Anwältin sein für Frauen* in Kirche und Gesellschaft. Das geht nur mit Frauen*, die sich zu Anwältinnen für die Anliegen von Frauen* machen. So eine ist Hella Fuchte, die sich im kfd-Vorstand und vor allem im Ausschuss „Frauen in Erwerbsarbeit“ engagiert. „Es muss selbstverständlicher werden, dass Frauen durch eigenständige Arbeit eine Altersabsicherung aufbauen, dass Wiedereingliederung nach der Elternzeit durch sinnvolle Angebote der Arbeitszeitmodelle und Weiterbildung Normalität werden“, meint sie. Hella Fuchtes Vision ist eine gesellschaftliche Veränderung bei Lebensarbeitszeit und Care-Arbeit: „Weniger Arbeit in der Rushhour des Lebens bei gleicher finanzieller Absicherung, mehr Arbeit in anderen Lebensphasen.“ Ein Feld, in dem die kfd und damit engagierte kfd-Frauen* wie sie Anwältinnen sein wollen. Mit groß angelegter Öffentlichkeitsarbeit bei Equal-Pay- und Equal-Care-Day, aber auch stetig über die Sozialen Medien. „Gerade junge Frauen, die eng getaktet Beruf und Familie unter einen Hut bekommen müssen, können wir so diese Themen nahebringen und sie auf die Vorteile einer kfd-Mitgliedschaft hinweisen“, sagt Hella Fuchte.

Kirchenkritischen Frauen Heimat geben

„Viele Frauen, die aus der Amtskirche austreten, ärgern sich über die Machtstrukturen, erleben einen massiven Vertrauensverlust durch Missbrauchstaten, sind aber weiterhin gläubig und möchten dies auch leben. Das ist für die kfd die Möglichkeit, den Frauen spirituelle Heimat zu geben. Denn wir können Gemeinschaft, wir können Spiritualität, wir können Liturgie, wir können Gottesbegegnung“, betont Cornelia Sehlhorst. „Ich wünsche mir, gemeinsam mit der Diözesanebene ein Konzept zu entwickeln, mit dem wir vor Ort den Frauen etwas anbieten können“, so die engagierte Geistliche Leiterin der kfd aus Krefeld weiter.

„Zudem wünsche ich mir eine Stärkung von Alleinerziehenden durch den Verband, wir müssen als politischer, katholischer Verband wahrnehmbarer werden, mehr Präsenz zeigen. Dann strahlen wir über das katholische Milieu hinaus und stärken die Glaubwürdigkeit unseres Glaubens“, unterstreicht Cornelia Sehlhorst eindringlich. „Außerdem wünsche ich mir, dass die kfd eigenständiger Stellung bezieht und sich nicht nur den Statements der evangelischen Kirche oder Maria 2.0 anschließt.“

GISELA BOUGÉ UND MARIA WEYERMANN



Vera Koerfer, Mitglied im Diözesanvorstand. Foto: Gudrun Petersen

FRAUENBLICK

Neue Denkansätze verbreiten

Wir, die kfd Aachen, haben eine Vision, wie unser Verband zukunftsfähig und eine wichtige Größe in Gesellschaft und katholischer Kirche sein kann. Aber kann uns das gelingen?

Kirchenpolitische Krisen wie die schleppende Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, keine Geschlechtergerechtigkeit und der demografische Wandel setzen auch der kfd arg zu. Parallel mit der großen Zahl der Kircheng Austritte sinken unsere Mitgliedszahlen kontinuierlich. Auch das Ehrenamt hat sich verändert: Frauen sind heute mehr im Erwerbsleben eingebunden als frühere Generationen. Sie haben nicht die zeitlichen Kapazitäten, Verbandsarbeit in der Breite mitzutragen, sondern können nur projektbezogen mitarbeiten.

Dies führt dazu, dass wir uns verändern und neue Wege beschreiten müssen und wollen. Mit einer neuen Kommunikationsstrategie – soziale Medien nutzen, Netzwerke

aufbauen, Digitalisierung zur Vereinfachung von Verwaltungsarbeiten auf allen Ebenen einführen – wollen wir jüngere Frauen* gewinnen und unseren Bekanntheitsgrad vergrößern. Unsere Protestaktionen wie „Macht Licht an“, Menschenkette um den Dom, Wimpelkettentaktion und die Beteiligung an „Maria 2.0“ finden deutlich mehr Beachtung und motivieren die Frauen*, sich gegen festgefahrene Strukturen aufzulehnen.

Die Zeiten sind vorbei, da wir kommentarlos durchführten, was uns aufgetragen wurde. Ich sage deutlich, dass die Kirche nur eine Zukunft hat, wenn sie die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen* zulässt. Außerdem finde ich, dass wir uns als „Expertinnen“ für Frauenfragen und -themen in der Politik und der Gesellschaft mehr Gehör verschaffen müssen, um neue Denkansätze zu verbreiten.

VERA KOERFER, VORSTANDSMITGLIED
DER KFD AACHEN



Schwester Lorena Jenal mit einem Opfer von moderner Hexenverfolgung.
Foto: Bettina Flitner

HEXENVERFOLGUNG – EIN AKTUELLES THEMA

*Ausstellung und Vortrag
in Kooperation mit missio*

**Weltweit wurden in den letzten Jahrzehnten
mehr Menschen unter dem Vorwurf, eine Hexe
zu sein, verfolgt und getötet als in Europa
zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert.**

Hexenverfolgung – was auf den ersten Blick anmutet wie ein Thema aus den Geschichtsbüchern, ist auf den zweiten Blick aktueller denn je: In mindestens 44 Ländern der Erde finden solche Verbrechen statt – Tendenz steigend. Fast immer sind es Frauen, die dem heutigen Hexenwahn zum Opfer fallen, manchmal auch Kinder, seltener Männer. Die kfd macht diese Verbrechen gemeinsam mit dem katholischen Hilfswerk missio zum Thema. Denn das Engagement für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt gehört zu den kfd-Zielen.

Wer sich gegen Hexenverfolgung einsetzt, lebt gefährlich, zum Beispiel die katholische Ordensschwester Lorena Jenal in Papua-Neuguinea, die von missio unterstützt wird. Moderne Hexenverfolgung hat viele Ursachen. In den letzten 50 Jahren

öffnete sich Papua-Neuguinea sehr schnell modernen Einflüssen. Das Aufeinandertreffen archaischer und moderner Lebensweisen und Vorstellungen sorgt für Probleme: In einem traditionell patriarchalischen System beanspruchen nun auch Frauen mehr Mitbestimmung. Zu schnelle Veränderungen führten zu Verunsicherung der Menschen, Alkohol- und Drogenmissbrauch haben zugenommen. Passiert dann etwas Schlimmes wie ein Todesfall oder ein Unglück, wird ein Sündenbock gesucht.

So kommt es immer wieder vor, dass eine Dorfgemeinschaft willkürlich eine Frau aus ihrer Mitte als vermeintliche Übeltäterin brandmarkt und ihr böse Hexenkräfte zuschreibt. Manchmal spielen auch wirtschaftliche Interessen eine Rolle, beispielsweise in einer Auseinandersetzung um Vermögen, ein Stück Land oder einen Erbteil. Denn oft überlebt das Opfer die Hexenverfolgung nicht. Diejenigen, die sie beschuldigten, können ihr Hab und Gut an sich nehmen.

Die Tribunale erinnern an das mittelalterliche Geschehen in Europa: Die Opfer werden gefesselt, erniedrigt und gefoltert, die Dorfgemeinschaft schaut zu. Viele berauschen sich an der Gewalt oder enthemmen sich mit Alkohol und Drogen. Vor allem Männer weiden sich an der Hilflosigkeit der Opfer und halten die Folter in Bildern fest. Die, die dagegen sind, können sich oft nicht gegen die Mehrheit durchsetzen. Häufig bitten sie dann Schwester Lorena um Hilfe. Die Schwester versucht, die aufgebrachte Menge zu beruhigen und die Anführer zu überreden, ihre Opfer freizulassen.

Als europäische Ordensschwester besitzt sie eine gewisse Autorität, doch auch für sie ist der Einsatz gefährlich. Immer wieder wird auch sie bedroht. In den letzten Jahren konnte sie dennoch 220 Menschen retten, die heute in einem von missio finanzierten Schutzzentrum leben – bis auf wenige Ausnahmen alles Frauen. Doch Lorena Jenal gibt die Hoffnung nicht auf und setzt alles daran, der jungen Generation andere Werte mitzugeben: „Das Leben ist das größte Geschenk. Liebende Beziehungen, Bildung, genug zu essen.“

EVA-MARIA HERTKENS, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KFD AACHEN

Kampf gegen Hexenwahn anno 2024 Fotoausstellung und Vortrag

missio-Referent Jörg Nowak besuchte Schwester Lorena in Papua-Neuguinea. Dabei entstand eine Fotoausstellung mit Bildern der renommierten Fotografin Bettina Flitner.

Bei der Kooperationsveranstaltung mit missio Aachen gibt er in Bildern und Gespräch Einblicke über Aktualität, Ausmaß, Ursachen und Lösungsansätze zur Hexenverfolgung in der heutigen Zeit.

Termin: 13. März 2024, 18:00 bis 19:30 Uhr
Ort: missio, Goethestraße 43, in Aachen

Lieblingsrezept aus der Redaktion: Risotto mit grünem Spargel

Zutaten für vier Personen:

- 4 EL Olivenöl
- 1 l Gemüsebrühe (Instant)
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 350 g Risottoreis
- 150 ml Weißwein
- ½ TL Salz
- 1 Prise Pfeffer
- 1 Bund grüner Spargel
- ein Stück Butter
- Parmesankäse



Foto: Gisela Bougé

Zubereitung:

1. Die Zwiebel schälen, in kleine Stücke schneiden und in einem größeren Topf in Olivenöl glasig werden lassen. Die Knoblauchzehe dazu pressen, nicht braten.
2. Den trockenen Reis hinzufügen, kurz andünsten, mit dem Wein ablöschen, die Brühe nach und nach zugeben. Dabei immer leicht rühren, bis der Reis gegart ist und die gesamte Flüssigkeit aufgenommen hat. Dies dauert etwa 15 Minuten.
3. Die Spargelstangen waschen, die unteren Enden abschneiden, schräg in 3-4 cm lange Stücke schneiden, in Salzwasser ca. 8 Minuten garen, abgießen, dann unter das Risotto mischen. Butter und Parmesankäse darüber geben.

Spargel besteht zu über 90 Prozent aus Wasser, ist kalorienarm und fettfrei. Neben den Vitaminen A, B, C, E und K enthält Spargel außerdem eine Menge wertvoller Mineralstoffe. Wegen seines hohen Kaliumgehalts wirkt er zudem entwässernd. Grüner Spargel enthält mehr Vitamin C, mehr B-Vitamine und Folsäure als seine weiße Schwester. Guten Appetit!

GISELA BOUGÉ

NEUE HEIMAT FINDEN

*kfd entwickelt Konzept,
um ausgetretene
Frauen zu gewinnen*

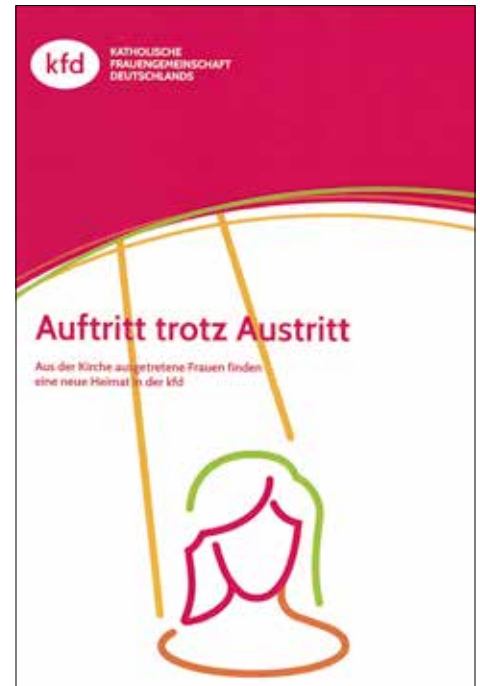
Die kfd-Bröschüre „Auftritt trotz Austritt“ für alle Verbandsebenen nimmt ausgetretene Frauen in den Blick. nah dran stellt das Heft des Bundesverbands vor.

Die Zahl der engagierten Frauen, die aus der katholischen Kirche austreten, weil sie die Machtstrukturen, die ungleiche Behandlung von Frauen und Männern sowie die ungenügende Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche nicht länger mittragen möchten, nimmt deutlich zu. Viele dieser Frauen treten damit aber nicht aus ihrem Glauben aus. Sie haben weiterhin ein Bedürfnis, ihre Spiritualität, die sich aus christlichen Wurzeln speist, zu leben und sich zu engagieren.

Um diese Frauen – generell christlich geprägte, aber kirchenunabhängige Frauen – für die kfd zu gewinnen, hat der kfd-Bundesverband eine Arbeitshilfe erarbeitet. Es ist ein Angebot für alle Verbandsebenen bis hin zur Gruppe vor Ort. Die Broschüre zeichnet neben einer ausführlichen und differenzierten Darstellung der Situation und der Beweggründe von Frauen auch ein Bild von den Wünschen und Anliegen dieser Frauen.

Zudem bietet diese Handreichung zwei konkrete, gut ausgearbeitete Mitmachangebote, um Frauen auf die kfd aufmerksam zu machen. Zum einen einen spirituellen Spaziergang: „Auf dem Weg zu mir selbst“ und zum anderen ein Frauenmahl unter dem Thema: „Was mich nährt...“.

Diese Vorschläge können durchaus auch als Blaupause für andere Themen hergenommen werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



Kirchenunabhängigen Frauen ein Angebot machen – die kfd-Handreichung „Auftritt trotz Austritt“ zeigt Möglichkeiten auf, wie das gehen kann. Bild: kfd

Jedes Thema, für das die kfd steht, bietet sich an, sei es die Geschlechtergerechtigkeit, die Vielfältigkeit von Frauenleben, Solidarität, Bewahrung der Schöpfung, Bildung oder Vernetzung, um nur einige zu nennen. Zum Schluss der Broschüre werden hilfreiche Tipps für die Öffentlichkeitsarbeit dieser Angebote gemacht.

Fazit: Die Broschüre ist empfehlenswert für alle, die Frauen eine Heimat in der kfd geben wollen und sie für die wichtigen kfd-Themen wie Gemeinschaft begeistern möchten.

Die Broschüre ist kostenlos beim kfd-Bundesverband zu beziehen.

<https://www.kfd-bundesverband.de/shop/produkt/broschuere-auftritt-trotz-austritt/>

MARIA WEYERMANN



Lichterlebnisse. Foto: Pixabay/ jpleio

ein osterangebot

wir dürfen
den stein von unseren herzen rollen
damit das licht wege findet – hinein – hinaus
damit der blick frei werde
damit der herzensblick frei werde
für unsere lichterlebnisse
für unsere ostererlebnisse
jeden tag – oder wenigstens
ab und zu.

GISELA BOUGÉ

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Aachen, Klosterplatz 4, 52062 Aachen
T 0241.452-452, Mail info@kfd-aachen.de, www.kfd-aachen.de
REDAKTION Rauke Xenia Bornefeld (Redaktionsleitung), Eva-Maria Hertkens (v.i.S.d.P.), Gisela Bougé (gb), Doris Janßen (dj), Claudia Kolletzki (kol), Maria Weyermann (mw)
DRUCK Albersdruck Gmbh & Co. KG, Düsseldorf
Redaktionsschluss: 24. Mai 2024. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Hinweise auf Aktionen in den Ortsgruppen an: nahdran@kfd-aachen.de.
Die nächste Ausgabe erscheint im Juli/August 2024 als Online-Version.

TERMINE

kfd-PROGRAMM MÄRZ-JUNI 2024

MONTAG, 11. MÄRZ, 19:00 - 21:30 UHR

UNBEKANNTE HELDINNEN

Filmabend zum Weltfrauentag (8.3.)

Ort: Sandbauernhof Liedberg, am Markt 10,
Korschenbroich

SAMSTAG, 23. MÄRZ, 10:00 - 16:00 UHR

SICHER, SCHLAGFERTIG UND SELBSTBEWUSST

WenDo – Frauen in Bewegung

Ort: Haus der Regionen, Betrather Straße 22,
Mönchengladbach

MITTWOCH, 24. APRIL, 19:00 UHR

WIE FAIR IST EHEGATTENSPLITTING?

Wer profitiert davon und wen benachteiligt es?

Ort: Pfarrzentrum St. Donatus, Hochstr. 16,
Aachen-Brand

SONNTAG, 28. APRIL, 11:00 - 16:00 UHR

NOAH - IM ANGESICHT DER FLUT

Wanderung durch den Nationalpark Eifel
aus schöpfungstheologischer Perspektive
Treffpunkt: Morsbacher Hof, Morsbach 20, Schleiden

DONNERSTAG, 23. MAI, 19:00 - 21:00 UHR

SIEBEN JAHRE NACH „DER WEIBERAUFSTAND“

Im Gespräch mit Autorin Christiane Florin

Ort: Bischöfliche Akademie,
Leonhardstraße 18-20, Aachen

SAMSTAG, 8. JUNI, 11:00 - 16:00 UHR

DICH SCHICKT DER HIMMEL! KREATIVES SCHREIBANGEBOT

Ort: Firma SIMA-tec, Schier 12c, Schwalmtal

SAMSTAG, 22. JUNI, 10:00 - 17:30 UHR

MEIN LEBENSCHATZ - LUST AUF 50PLUS!

Biografiearbeit

Ort: Wilhelm Kliewer Haus, Ungermannsweg 8,
Mönchengladbach

Infos und Anmeldung:

E-Mail info@kfd-aachen.de